



 **MÁRIA ÚT**
Wallfahrtsroute durch Mitteleuropa

Balatonalmádi-Sümeg

Informationsheft mit Landkarte

balatonfelvidek.mariaut.hu



Inhalt

Einführungsseiten

2-7

Seite 2 Touristikprodukt – Gedruckter Auftritt
Seite 3 Werden Sie offline!
Seiten 4-5 Der Maria-Weg
Seiten 6-7 Praktische Ratschläge

1

Balatonalmádi – Vászoly

8-11

Balatonalmádi, Felsőörs, Lovas, Paloznak, Csopak, Balatonfüred,
Balatonszőlős, Pécsely, Vászoly

2

Vászoly – Tapolca

12-17

Vászoly, Dörgicse, Tagyon, Köveskál, Szentbékáll, Mindszentkál,
Gyulakeszi, Tapolca

3

Tapolca – Sümeg

18-21

Tapolca, Sümeg

22-23 Unterkunftsangebote

24 Förderer, Mitwirkende

Touristikprodukt – Gedruckter Auftritt





Werden Sie offline!

Heutzutage ist der Lärm so groß und es gibt so viele überflüssige Informationen, dass man sich schnell verirrt. Sobald wir morgens die Augen öffnen, strömt eine Unzahl von Daten, Informationen, Nachrichten, Werbungen sofort auf uns zu, da wir unseren Laptop, den Fernseher, das Radio, das Telefon einschalten oder eben die Zeitung aufmachen. Wir achten auf alles, nur auf uns selbst nicht, von Anderen ganz zu schweigen. Wir haben für alles Zeit, nur für die innere Stimme, für die Gefühle gibt es nicht genug Zeit! Wir leben in einer instanten Welt, ganz zu schweigen davon, dass wir auch virtuell alles sofort haben wollen, ONLINE, jetzt gleich. Die Welt um uns herum rast mit einer Geschwindigkeit, dass es unmöglich ist, inneren Frieden, Stille und Ruhe zu schaffen. Also, werden wir offline!

Machen wir eine Probe, mindestens 3 Tage lang. Probieren wir es aus, wie es ist, aus dieser Welt auszusteigen und machen wir anschließend einen Vergleich. Vergleichen wir, in welcher Welt wir selbständige, wertschöpfende Gedanken hatten, in welcher wir unter Druck und Entsprechungszwang lebten, stets befürchtend, dass wir etwas Wichtiges verpassen, wenn wir nicht mit unseren rasenden Mitmenschen in der turbulenten Welt mithalten. „Es handelt sich nicht von der äußeren Stille, das ist lediglich der erste Schritt. Der zweite ist deutlich schwerer: man muss die Stimme der Wünsche ausschalten, damit sie nicht den höchsten Wunsch: die Sehnsucht nach der Begegnung mit Gott, verdrängen.“



Ein Pilgerwegnetz in Mitteleuropa:

Der Marienweg

Das 20. Jahrhundert brachte unermessliches Leid über die Menschen. Die Kriege gingen von uns, von Mitteleuropa aus. Auch durch die Völkermorde des Kommunismus und des Nazismus gab es hier die größte Zerstörung.

Und bis heute sitzen tief in den Seelen die Befürchtungen, tiefe Wunden, der Zorn, die Vorurteile, die Verachtung, die gegenseitigen Beschuldigungen. Umsonst leben wir scheinbar frei, wenn unsere Seelen nicht frei sind. „Man sollte sich endlich befreien.“

In den Märchen der mitteleuropäischen Völker geht der Held auf Wanderschaft, wenn die Lage unhaltbar oder unlösbar wird. Er macht sich auf den Weg, um abzuschütteln, was ihn bremst oder fesselt, er macht sich auf den Weg, um eine neue Welt, neue Menschen, neue Ideen zu entdecken. Er macht sich auf den Weg, um sich zu erneuern und dadurch einen Beitrag zur Erneuerung der Welt zu leisten.

Als uns irgendwann, Anfang der Jahre 2000 der Traum vom Marienweg, einem ganz Mitteleuropa vernetzenden und verbindenden Pilgerweg im Herz erwacht ist, empfanden wir es so, als eine Eingebung, eine Führung vom Heiligen Geist.

„Bereitet dem Herrn den Weg!“ Als hätten die Himmlischen zu uns gesprochen.

Bereitet dem Herrn den Weg und bereitet den Menschen den Weg. Legt einen großen Pilgerweg vor Allem für die Völker Mitteleuropas an, damit sie sich auf den Weg machen und einander tief kennenlernen, einander finden, einander lieb gewinnen und zu einer Gemeinschaft werden. Verbindet miteinander Mariazell, Csíksomlyó, Częstochowa und Medjugorje und alle Marien-Gnadenorte dazwischen mit einem Pilgerwegnetz.

Legt den europäischen Völkern, die heute in einer ruhigeren Zeit, in Frieden leben, einen Pilgerweg an, der Marien-Gnadenorte miteinander verbindet und alle erreichbaren Kulturgüter erschließt, damit die Menschen in Europa einander wieder finden, persönliche Bekanntschaften und Freundschaften miteinander schließen, und einen Umbruch im gegenseitigen Verstehen und Annehmen erzielen.

Legt einen Pilgerweg an, der sieben Länder umfasst und miteinander vernetzt, damit die Völker von Nord- und Südamerika, von Asien und Afrika und aus dem Fernen Osten jenes Mitteleuropa besuchen, das nahezu das ganze 20. Jahrhundert abgegrenzt, hinter Gittern, in seelischen Fesseln und hinter seelischen Stacheldrähten verbrachte, jedoch jetzt aufatmen kann und seiner Blütezeit entgegenseht.

Es ist so, als würde sich der Strom der Weltereignisse beschleunigen. Der Einzelne empfindet eine babylonische Verwirrung. Er kann seine Umgebung nicht beeinflussen, und er kann sich trotz größter



Anstrengungen nicht richtig anpassen. Vielleicht braucht man sich aber gar nicht anzupassen, sich gar nicht treiben zu lassen... Man soll sich nicht mit der oft künstlich beschleunigten Welt, mit ihren soziologischen, gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Problemen abquälen, denn diese stehen nicht in unserer Macht.

Was in unserer Macht steht, das sind wir selbst. Unser Körper, unser Geist, unsere Seele – diese stehen tatsächlich in unserer Macht. Wenn wir wollen, können wir sie beherrschen. Wir können sie für das Gute, für den Frieden, für die Gerechtigkeit und für die Zuwendung zum Mitmenschen offen machen. Und genauso geben uns unsere Familie, unser Freundeskreis, unsere Gemeinschaften, unsere Arbeitskollegen eine Aufgabe auf, damit wir auch ihnen helfen, neue Wege zu finden. Zuerst müssen wir seelisch wiedergeboren werden und auch denen helfen, die wir erreichen können.

Der Marienweg, das Pilgern sind die Macht, des Körpers, des Geistes und der Seele, ein lebenslanges Erlebnis: Wir haben ihn bekommen, um damit anderen zu nutzen.

Machen wir uns also auf den Weg – für einen Tag oder für ein Wochenende, für einen Monat oder für zwei Monate – wir werden immer im Ziel ankommen. Mag es auch so fern sein, das Ziel sind wir selbst.

Wenn wir uns dazu entschlossen haben, dann wird uns schon unser Herz sagen, wie weit und wohin wir gehen sollen, um ein neues



Herz, eine neue Seele, neue Ideen, neuen Schwung und dazu immense seelische Kraft zu bekommen.

Wir bauen einen Weg und laden diejenigen Hunderttausende und Millionen zu einer Pilgerfahrt ein, die sich selbst suchen. Mitteleuropa erwartet, empfängt und dient allen mit offenen Armen, offenem Herzen und aufrichtiger Menschlichkeit.

Denn wir brauchen es am meisten, dienen und lieben zu dürfen. Mit dem Marienweg und dem Pilgern haben wir die Aufgabe bekommen, anderen zu nutzen. Wir erwarten und laden unsere Menschenbrüder, unsere wahren Nächsten mit einer neuen Gesinnung, in Demut, mit Disziplin, mit Mut und Vertrauen, wahrhaftig und fürsorglich zum Weg der seelischen Erneuerung ein.

Dr. Tamás Szabó, Gründungspräsident des Marienweges

Praktische Ratschläge und Tipps

Die vom Verein Marienweg gepflegten und empfohlenen Wanderrouen folgen ausnahmslos markierten Wanderwegen. Meistens muss man den verschiedenfarbigen Varianten (lila, blau, rot, gelb, grün) des auf einem weißen Hintergrund gemalten Marienweg-Symbols  folgen. Wo es jedoch keine gemalten Marienweg-Markierungen gibt, da helfen die üblichen Wegmarkierungen (z.B. grün-weiß,  blaues Kreuz  mit weißem Hintergrund, usw.) bei der Orientierung. Die Wegmarkierungen sind entsprechend den nationalen Wegmarkierungsnormen an Bäume, Steine oder andere feste Geländeobjekte gemalte Zeichen. An einigen Knotenpunkten gibt es auch Wegweisertafeln zur Information über die Wegrichtungen und die jeweiligen Entfernungen. Die Wegmarkierungen können trotz regelmäßiger Instandhaltung beschädigt und mangelhaft sein. Wenn sich eine Wegmarkierung verliert, dann kehren wir zur letzten Markierung zurück und suchen wir nach der Fortsetzung, oder versuchen wir mit Hilfe einer Wanderkarte die nächste Siedlung oder einen sicheren Weg zu finden.

Unsere 25-40 km lange Pilgerwanderung bietet aber eine größere Herausforderung! Zum Erfolg dieser Pilgerwanderung sind

ein wenig Vorbereitung, genug Erfahrung und eine gut durchdachte Zusammenstellung der Wanderausrüstung und des Reisegepäcks nötig. Wer noch keine Übung hat, der soll es zuerst mit kürzeren Strecken probieren, oder sich einer organisierten Gruppe anschließen. Man soll sich über die Schwierigkeiten der Route, über seine Fähigkeiten und die örtlichen Besonderheiten im Klaren sein. Der Schweregrad der Strecken ist immer angegeben, aber die Begehrbarkeit der Wege kann sich inzwischen verschlechtert haben. Man soll sich täglich extra Zeit und Kraft lassen, für den Fall dass der Weg länger sein sollte, oder wenn man nur langsam weiterkommen kann. Wichtig ist eine angemessene Ausrüstung und eine den Wetter- und den Geländebedingungen entsprechende Kleidung, gut eingelaufene Schuhe (Wanderschuhe sind meistens empfohlen), ein minimales Erste-Hilfe-Set. Das Gepäck soll leicht und zweckmäßig zusammengestellt sein, das Gewicht des Rucksacks sollte 10 kg nicht übersteigen

Achten wir auf die Hygiene, behandeln wir wund geriebene Stellen oder Blasen. Suchen wir unseren Körper am Ende des Tages nach Zecken ab. Man soll entweder aus der öffentlichen Wasserleitung oder aus trinkbaren Quellen Wasser entnehmen!



Man sollte die Landschaft und die örtlichen Bewohner respektieren, für neue Dinge und neue Gesichtspunkte offen sein, und die Gemeinschaft mit den örtlichen Bewohnern suchen. Man sollte nicht zögern, um Hilfe zu bitten, oder zu erzählen, woher man kommt und wohin man geht. Man sollte sich beschenkt fühlen, auch dann, wenn nicht alles so läuft, oder wenn man nicht das

bekommt, was man erwartet hat. Nehmen wir an, was wir bekommen haben. Bewahren wir die Stille in den Kirchen und an den heiligen Orten. Wir können auch in der Natur stiller gehen. Achten wir auf die Umgebung, auf uns selbst und besonders auf die anderen in der Gruppe. So kann sich erst richtig die Tiefe unseres Weges erschließen, so können wir unser Ziel erreichen.

Wir wünschen allen Pilgern gute Wanderung, und ein sicheres und gesegnetes Ankommen im Ziel!

Die GPS-Technologie kommt uns zu Hilfe

Die Satellitennavigation ist heute eine sehr verbreitete und leicht zugängliche Technologie. Die einfachste Variante ihrer Nutzung ist es, wenn wir ein dazu geeignetes Mobiltelefon offline¹ zur Ortsbestimmung verwenden. Eine geeignete Applikation² ist zum Beispiel MapsWithMe, die kostenlos heruntergeladen werden kann. Diese hat aber den Nachteil, dass die Geländeflächen auf ihren Landkarten nur einfach angezeigt werden und die Applikation nicht navigieren kann, sondern nur zeigt, wo wir gerade sind.



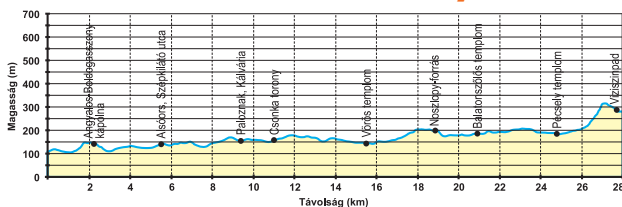
Wenn wir ein Hilfsgerät wünschen, das eine genaue Navigation, farbige Landkarten mit Höhenlinien und einem Wanderwegnetz bietet, ohne unser Mobiltelefon-Akku innerhalb von 3-4 Stunden zu entladen, dann sollten wir ein dafür vorgesehenes GPS-Gerät benutzen. Man kann die gewünschten Wegstrecken auf solche Geräte hochladen, und sich auf dem Gelände zur Orientierung auf das GPS verlassen. Man bekommt sofort eine Rückmeldung, wenn man sich etwa 20 Meter vom richtigen Weg entfernt. Mit der Navigationsfunktion können die nächsten Wegverzweigungen und auch ihre Entfernung angezeigt werden. Vom Gerät abhängig kann man das Geländeprofil des zurückgelegten Weges, bzw. die bevorstehenden Anstiege anschauen.

Empfohlene Websites: mariaut.hu, turistautak.hu, openmaps.eu, openstreetmap.org

1 Ohne Internetnutzung und ein Mobilnetz

2 Eine Mobiltelefon-Applikation - ein Dienstprogramm

Balatonalmádi – Vászoly



28 km
 250 m
 90 m
 9 óra
 végig

Unsere mehrtätige Wallfahrt beginnt an der Kirche des Heiligen Emmerichs in Balatonalmádi; an schönen Häusern und Villen vorbeigehend erreichen wir

Káptalanfüred, wo wir in der wildromantischen Landschaft einen Abstecher zur Kapelle Angyalos Boldogasszony [Kapelle der Jungfrau Maria mit dem Engel]. Wir gehen auf dem Alsóörsi-Grenzweg und anschließend auf dem alten römischen Weg, an Weintraubenplantagen, Kellern und Wochenendhäusern vorbei bis Alsóörs. Immer wieder wird der Plattensee sichtbar, an einigen Stellen öffnet sich ein wunderbares Panorama.

Am Rande der Ortschaft Paloznak gehen wir am Schloss Pongrácz vorbei und kommen bald am Kreuzweg an, von dem unsere Route an den Stationen des Naturpfads Welschriesling weiterführt.

Wir erreichen Csopak und biegen in der T-Kreuzung nach rechts ein. Nach rund 200 Metern erreichen wir den Csönkőtorony [Rumpfturm] und überqueren hier die Hauptstraße Nr. 73. Auf der Homokbánya-Straße setzen wir unseren Weg in Richtung Balatonfüred fort. Von dem Weg aus, der an Weintraubenplantagen mit alten Kellern und schönen Häusern vorbeiführt, öffnet sich mehrmals ein herrliches Panorama. Auf dem Péterhegyi-Weg kom

BALATONALMÁDI

Pfarrkirche des Heiligen Emmerichs und Kapelle der Heiligen Rechten

Die Pfarrkirche des Heiligen Emmerichs im Zentrum von Almádi wurde 1930 nach den Plänen von István Medgyasszay errichtet. Die Kirche ist besonders wertvoll, da sie einerseits den Traditionen der transilvanischen Architektur folgt, in ihren Fassadenelementen aber der rote Sandstein aus der Permzeit, deren Verwendung typisch für die Gebäude am Plattensee ist, dominiert. 1958 wurde die in der Budaer Burg stehende Kapelle der Heiligen Rechten in ihrer vollen Pracht hier neben der Kirche aufgebaut. Die Kapelle bekam die erste Reliquie, ein Fragment eines Handknochens des Heiligen Stephans, im Jahr 2001. Die kulturelle und religiöse Bedeutung von Balatonalmádi ist dadurch, dass hier mittlerweile drei Reliquien aufbewahrt werden, weiter gestiegen: 2005 wurde eine Reliquie des Sohns unseres ersten Königs, des Heiligen Emmerichs, und 2007 eine Reliquie der Heiligen Gisselle der Kapelle geschenkt. Somit ist Balatonalmádi der einzige Ort in Ungarn, wo von jedem Mitglied der ungarischen königlichen Heiligen Familie eine Reliquie auf demselben Ort zu finden ist. So wurde Balatonalmádi eine Gedenkstätte der ersten ungarischen königlichen und Heiligen Familie und zugleich ein Wallfahrtsort.



ALSÓÖRS

Leader Merse Park

Der Merse-Brunnen ist ein wichtiger Bestandteil des alten Alsóörs, als Agora war er schon immer ein Treff- und Versammlungsort. Sein vitales Wasser steht seit 735 Jahren zur Verfügung. Im Park kann man auf von Blumenpracht flankierten Wegen spazieren und auf kleinen Brücken über den Séd-Bach gehen, dessen Flussbett mit Wasserpflanzen besiedelt und roten Steinen ausgelegt ist. Man kann hier auch die Kletterwand und die Hangleiter, den Basketballbrett und den sandigen Fußtennisplatz ausprobieren. Im Park wurde für die Kleinsten auch ein Spielplatz angelegt.

men wir bald in Balatonarács an und gehen von hier in Richtung des oberen Stadtkerns von Balatonfüred weiter. Nach der Roten Kirche biegen wir nach links in die Bajcsy-Zsilinszky-Straße ein und kommen anschließend die evangelische Kirche passierend an den Stadtrand hinaus. Auf dem Szőlősi-Weg biegen wir links ein; der Weg führt hier an neuen Häusern entlang und wir erblicken immer wieder den Plattensee und die Halbinsel Tihany. Wir verlassen den Innenbereich und erreichen einen schönen Eichenwald, nach dem wieder Weintraubenplantagen folgen. Es öffnet sich ein

unvergessliches Plattensee-Panorama, auch das andere Ufer ist klar zu sehen. In einer schönen Landschaft, an Wochenendhäusern und Kellern entlang, erreichen wir wieder einen Wald.

In der Kurve des Weges biegen wir auf einen schmalen, stellenweise buschigen Pfad ab, auf dem es bis zum Rand eines relativ steilen Tals und dann die Holzstufen herab bis zur Talsohle weitergeht. Man sieht den Bach zwar noch nicht, das angenehme Bachgeplätscher ist aber bereits zu hören. Wir kommen an der gefassten Noszlopy-Quelle an und überqueren den Bach über die Furt direkt an der Quelle. Langsam kommen wir vom Bach weg und erreichen unter hohen Bäumen auf dem immer buschigeren Pfad den Waldrand; hier biegen wir nach links ein und kommen auf einer steigenden, grasigen Strecke zu einem Reitstall. Wir erreichen die Hauptstraße von Balatonszőlős. Am Dorfrand ist

BALATONFÜRED

Rote Kirche

Die Christkönigskirche (oder wie sie lokal genannt wird die Rote Kirche) wurde 1927 im neoromanischen Stil erbaut. Ihre beiden 35 Meter hohen Türme sind eines der Wahrzeichen der Stadt. Die Kirche in Fűred wurde dem König Christus geweiht. Mit diesem Weihittel gehört sie nicht nur in Ungarn, sondern weltweit zu den ersten.







die katholische Kirche in einer sehr schönen Umgebung zu sehen. Von hier wandern wir auf der Straße, die Balatonszőlös mit Pécsely verbindet, weiter. Links bietet der beinahe zusammenhängende Wald und rechts der Róka-hegy [Fuchsberg] und der sich aus einem breiten Tal heraushebende Berghang des Großen Gella mit Weintraubenplantagen und Wäldern einen weiten und sehr schönen Anblick. Auf der Straße Pécsely–Tótvázsony biegen wir nach links und dann auf der ersten Straße rechts in Richtung des Zentrums von Pécsely ab. Uns der reformierten Kirche nähernd gehen wir nun auf der stark steigenden Straße Pécsely –Vászoly durch das Dorf und dann noch rund 400 Meter weiter. Hier biegen wir rechts in Richtung der Weintraubenplantagen ab und wandern auf einer Strecke weiter, von der sich in beinahe jede Richtung ein schöner Ausblick öffnet. Der grasige Weg führt auf die Bergspitze hoch. Angenehme Landschaft, auch rückblickend eine schöne Aussicht – jetzt sehen wir die Halbinsel Tihany von der westlichen Seite her. Wir kommen auf der Bergspitze, in einem freundlichen Hain an und erblicken bald Vászoly vor uns. Wir erreichen das Dorf an schönen alten Häusern entlang. Bald weist uns ein Schild auf die nahe Wasserbühne und die St.-Jakob-Quelle hin, deren Besichtigung man einige Minuten widmen sollte. Dann setzen wir unseren Weg bis zum Ende der faszinierend schönen Straße fort, wo wir

links einbiegen – und schon sind wir bei unserer Unterkunft, dem Gádor-Lager (Schwalbennest, Unterrichtszentrum für Natur- und Umweltschutz) angekommen.

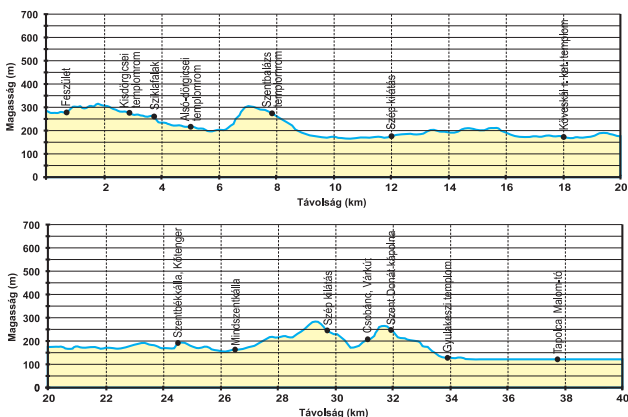


Mit dem Fahrrad

Wir fahren von Balatonalmádi aus entsprechend der Beschreibung des Wanderweges. Man sollte bis zur Roten Kirche in Balatonfüred auf dem Wanderweg bleiben und anschließend auf der Landstraße Balatonfüred–Balatonszőlös weiterfahren. Wir verlassen die Stadt an der Weißen Kirche und der Kirchenruine Papsoka vorbeifahrend auf einer stark steigenden Strecke und erreichen Balatonszőlös auf einem schlängelnden, von Wäldern flankierten Weg. An der Kreuzung der Landstraßen biegen wir links ein und fahren, das Dorf verlassend, gemäß der Wanderroute (die ebenfalls an der Landstraße entlangführt) bis Pécsely weiter. Das Dorf verlassend fahren wir zwischen Weintraubenplantagen auf der steigenden, schlängelnden Landstraße weiter und können an vielen Stellen einen wunderbaren Ausblick genießen, insbesondere wenn wir auf die zurückgelegte Strecke zurückblicken. In Vászoly sollte man die Wasserbühne und die St.-Jakob-Quelle besichtigen.



Vászoly – Tapolca



38,5 km
 530 m
 390 m
 12 óra
 végig

Wir machen uns am besten früh auf den Weg, da eine lange Strecke vor uns liegt. Wir verlassen das Dorf zwischen neu gebauten, aber zur Landschaft passenden Häusern, biegen an der Kreuzung am Ende der Straße links ein und wandern zunächst entlang der Stromfernleitung und dann in einer Schneise die steile Steigung zum Bergrücken hoch. Dann folgt eine abschüssige, grasige Strecke und anschließend klettern wir wieder zu einem Bergrücken, zur

breiten Schneise einer Stromfernleitung hoch. Hier gehen wir links auf die Landstraße Vászoly–Dörgicse heraus, auf der wir rund 1,5 km bis Kisdörgicse laufen. Am Kruzifix und dem Glockenstuhl rechts vorbeigehend erreichen wir die Ortschaft. Das Dorf verlassend gehen wir zur Kirchenruine Kisfalud- (Kis-) dörgicse, die auf der gegenüberliegenden großen Wiese steht. Danach gehen wir auf dem Wiesenweg weiter, kreuzen die Asphaltstraße und finden eine kleine Raststätte auf der gegenüberliegenden Lichtung. An der Asphaltstraße können wir uns eine barocke Denkmalsteinbrücke aus dem Mittelalter anschauen. Wir setzen unseren Weg auf dem Pfad fort, der von der Raststätte zum Tal führt, fort. Es folgen immer größere und imposantere Felsmauer, Felstürme, Felsgruppen aufeinander, auch die Einfahrten zu einigen kleineren Höhlen sind zu sehen. Hier wandern wir zum unteren Ende des Kü-Tals, zu den Lavendelplantagen der Lavendelmeierei von Dörgicse herunter.

Von hier können wir auf dem schönen Tiefweg einen 300-Meter-Abstecher nach Felsdörgicse zur Kirche, der an ihr liegenden St.-Peter-Kirchenruine zu (Felső-)

Mittelalterliche Kirchenruinen in Dörgicse

In Dörgicse zeugen die Überreste dreier Kirchen aus der Arpadenzeit von einer längst vergangenen Zeit. Von den drei Ruinen ist die Kirche in Alsódörgicse vor allem aufgrund ihrer herrlichen Lage und des hohen Turms am spektakulärsten. Die 22 Meter hohen Turmmauer sind von weit zu sehen. Von dem Kloster, der einst an der Kirche stand, ist so gut wie nichts erhalten geblieben. Vor der Kirche öffnet sich ein wunderschöner Ausblick auf den Plattensee und auf der gepflegten Raststätte machen eine Feuerstelle, Bänke und Tische die Erholung der ermüdeten Pilger komfortabel.



dörgicse und der gegenüberliegenden Freilicht-Skulpturausstellung machen. Wir kehren nun auf dem Tiefweg zurück und biegen, nachdem wir 150 Meter auf der linken Seite der Wiese zurückgelegt haben, auf einen Weg mit Gesteinsschutt ein. Durch den schönen Hochwald gehend erreichen wir den Waldrand und steigen links am Friedhof einen steilen Pfad zwischen alten Bäumen zur schönen wiederhergestellten Frauenkirchenruine zu (Alsó-)dörgicse hinauf, die ihrer imposanten Giebelwand und dem dreistöckigen Turm mit einer beeindruckenden Ansicht bietet. Schauen wir uns auf dem Kirchenplatz von Dörgicse um und gehen wir auf der Szent-Balázs-Straße in Richtung Tagyon los.

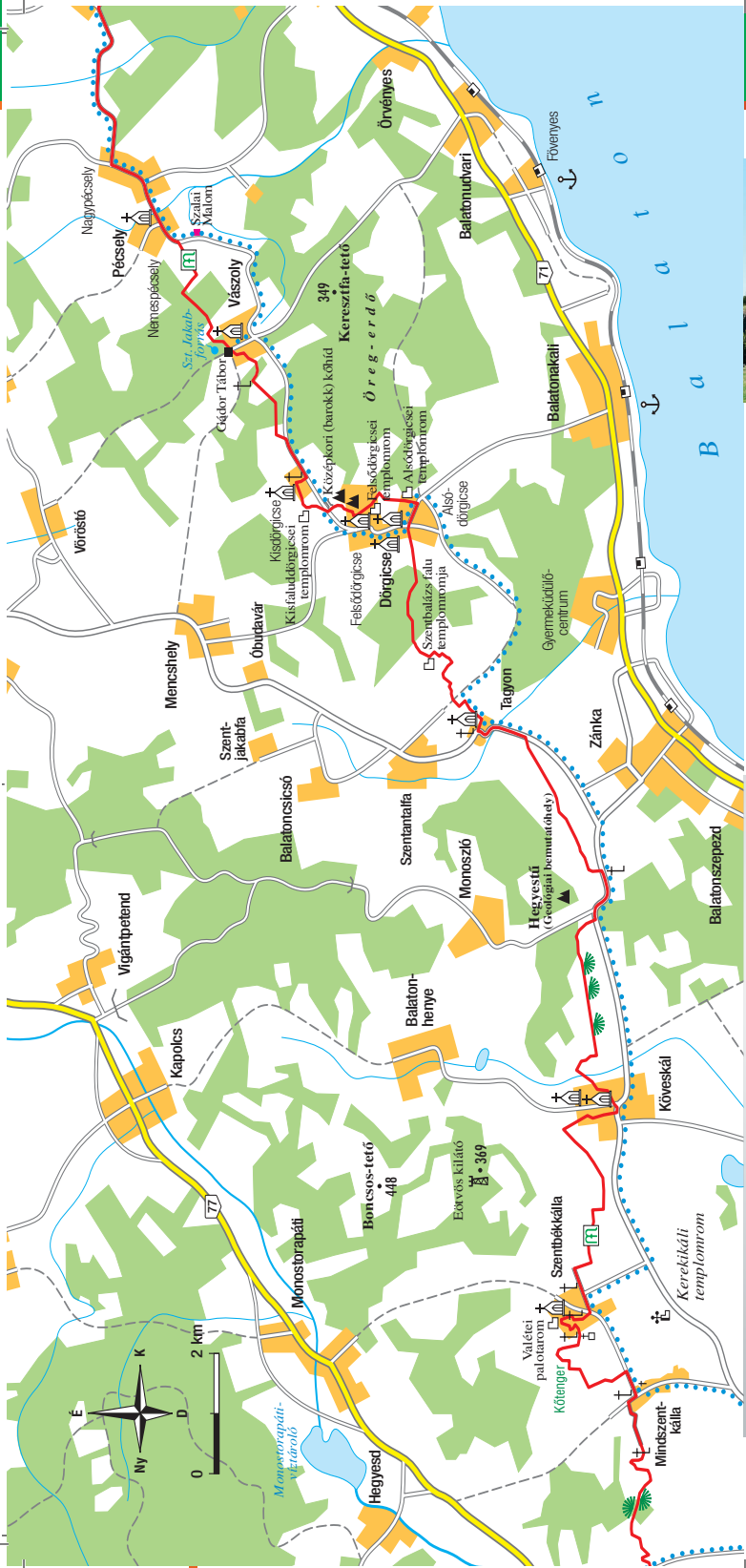


Auf dem angenehm steigenden Weg im Hochwald erreichen wir den Gipfel und erblicken vom Waldrand die Ruinen der Kirche des vernichteten Dorfes Szentbalázs. Wir genießen ein herrliches Panorama in Richtung Szentantalfa, Tagyon und können sogar den weit weg liegenden Badacsony und links Zánka und den Plattensee sehen. In Tagyon angekommen gehen wir an der Kirche vorbei und biegen links auf die Landstraße Tagyon-Zánka ein. Nachdem wir das Dorf verlassen, biegen wir nach rund 800 Metern auf den mit einem Belag versehenen Weg einer Weintraubenplantage ein und gehen auf ihm zwischen den Weinplantagen am immer abwechslungsreichen Berghang weiter. Vor uns erhebt

sich der Berg Hegyestű [Spitznadel]. Wir kommen der Asphaltstraße immer näher und biegen bald auf sie links ein. Nach der Abzweigung nach Monoszló biegen wir auf den Weg am Waldrand ab und setzen unseren Weg nach links biegend im Hochwald fort. Wir erreichen ein Gebiet mit Bäumen, Gras und Büschen, auch die Umgebung ist schön. Es öffnet sich ein einzigartiges schönes Panorama auf die Zeugenberge. Weitergehend wird die Ansicht noch schöner: zwischen den Zeugenbergen können wir sogar den (Burg)berg in Fonyód am anderen Ufer sehen. Die Strecke ist äußerst schön, bald erblicken wir auch Köveskál. Das Weingut endet, rechts ist eine große Wiese mit Bäumen zu sehen, dort biegen wir rechts ein und erreichen den Dorfrand von Köveskál zunächst auf einem schlängelnden Weg, in einer Landschaft mit Büschen, Baumgruppen und Wald und dann zwischen umzäunten Weiden wandernd.

An einem Park vorbei kommen wir den Messeplatz und die Malom-Straße entlang in das Zentrum von Köveskál, zur römisch-katholischen Kirche und auf die Landstraße Köveskál-Tapolca. Hier verlocken uns mehrere Dienstleistungen und Sehenswürdigkeiten, man sollte, je nachdem, wie viel Zeit man hat, die Möglichkeiten nutzen. Wir biegen nach der Kirche rechts in die Városkút-Straße ein und gehen an der reformierten Kirche in Richtung Norden weiter. Nachdem wir eine Weinlandschaft erreicht haben, biegt der Weg scharf nach links und man sieht auch die Zeugenberge wieder.

Der Weg biegt nach rechts ab; uns gegenüber, am Rand des Schwarzbergs sehen wir den rund 1,2 km entfernt stehenden Eötvös-Károly-Aussichtsturm und gehen in Richtung Szentbékakál westlich weiter. An einem Kruzifix erreichen wir eine Kurve der in das Dorf führenden Landstraße und gehen von hier auf der





Kossuth-Straße bis zum Zentrum von Szentbékállá weiter. An der T-Kreuzung biegen wir rechts ab und gehen geradeaus weiter. An der Route liegen zahlreiche Sehenswürdigkeiten (Scheunenmuseum, Kruzifix, Heimatmuseum) und Dienstleistungen. In der rechts abbiegenden Straße erblicken wir die Kirche und gehen links die Treppe zur römisch-katholischen Kirche der Mariä Verkündigung hoch und kommen an einem Friedhof und dann durch den Wald an der Palastruine in Verpelét an.

Das Steinerne Meer von Szentbékállá

Das Steinerne Meer von Szentbékállá befindet sich im nördlichen Teil des Káli-Beckens, zwischen Mindszentkálá und Szentbékállá. Das Steinerne Meer ist so entstanden, dass in der Zeit der vulkanischen Folgeaktivitäten Thermalquellen in dieser Gegen nach oben gedrückt worden sind und das heiße Wasser das hier befindliche weiße Sand zu harten, großen Felsbrocken zementiert, verklebt hat. Hausgroße Steine liegen hier herum. Die eine Felsgruppe ist besonders interessant: eine riesengroße Steintafel schaukelt leicht, wenn man sich an seinen Rand stellt. Das ist der Wackelstein von Szentbékállá. Die Attraktion ist ungefährlich, die Felsgruppe steht seit sehr langem in dieser Form da. Zum Ausprobieren des Wackelsteins ist allerdings etwas Mut erforderlich, da es ziemlich erschreckend ist, wenn so eine riesengroße Steinplatte unter den Füßen, wenn auch nur einige Zentimeter, zu wackeln beginnt.

Nachdem wir steil hinabgestiegen sind, kommen wir in den westlichen Teil der Ortschaft zurück, entfernen uns dann die Stationen des Kreuzwegs folgend allmählich vom Dorf und kommen rechts einbiegend in einen Wald. Auf dem steigenden Weg erreichen wir die Stationen des Naturpfades Kékkő [Blaustein], der uns durch das einzigartig schöne und interessante Steinerne Meer von Szentbékállá führt. Fantastische, teilweise bizarre Formen darstellende Sandsteinbrocken, beinahe hausgroße Felsengruppen setzen uns in Erstaunen, die kleineren Bildungen sind aber auch sehr spektakulär. Es geht in Richtung Süd-Südwest in einer schönen Waldlandschaft auf einem mit Belag versehenen Weg bis zur nach Mindszentkálá einführenden Straße und dann zur Dorfeinfahrt weiter.

In Mindszentkálá biegen wir in der Kreuzung von vier Straßen direkt an der Dorfeinfahrt rechts ab und schon verlassen das Dorf am Friedhof vorbeigehend. Wir biegen am Dorfrand links in einen Wald ab und erreichen an Weinplantagen vorbei wieder einen Wald. Nach dem Kruzifix am Rand des Waldes wandern wir auf dem nach rechts abbiegenden Weg bis zum Sattel des Köves-Berges weiter, wo wir den bereits nahe liegenden Berg Csobánc erblicken. Dann geht es steil bergab auf dem Waldpfad, unten links sehen wir ein umzäuntes Gehöft und darüber das schöne Panorama der Berge Badacsony-Gulács-Szigliget-Csobánc. Durch eine industrielle Weinplantage steigen wir auf die befestigte Straße Káptalantóti-Diszel ab. Hier biegen wir rechts in Richtung Diszel ab. Nach rund 200 Metern biegen wir links ein und steigen auf den Berg Csobáncra zwischen Weintraubenplantagen und in Wäldern auf.

Wir kommen beim Burgzugang KL an, biegen hier nach rechts und dann be-



reits nach 50 Metern, am Burgbrunnen wieder nach links ab. Der zwischen Weintraubenplantagen und Häusern führende Weg steigt noch steil an, dann wandern wir auf dieser Höhe weiter und dann geht es bergab. Beinahe über die ganze Strecke genießen wir ein schönes Panorama auf die Zeugenberge, aber auch der Plattensee ist zu sehen. Auf dem Feldweg wandern wir bis zur Kapelle des Heiligen Dunat weiter.

Burgruine Csobánc

Csobánc ist vulkanischer Herkunft und der Gipfel wird von der im 13. Jahrhundert errichteten Burg Csobánc gekrönt. Die Niederschlagung des Rákóczi-Freiheitskampfes bereitete ein Ende für die auch von den Kuruzen genutzten Festung, da die obsiegenden kaiserlichen Truppen auch dieser Burg gesprengt haben.

Es geht nach rechts abbiegend auf dem leicht abschüssigen, grasigen Weg weiter, von dem wir nach rechts einen schönen Blick auf den Csobáncgipfel haben; auch die Ruine am Rande des Berges ist gut sichtbar. An der T-Abzweigung biegen wir nach links ab und steigen in der waldigen Landschaft in Richtung Gyulakeszi ab. An der Kirche biegen wir nach rechts ein und wandern auf der Kossuth-Lajos-Straße in Richtung Tapolca weiter. Die durch die Ortschaft führende Strecke ist fast 1 km lang; nachdem der Bürgersteig aufhört, müssen wir sehr vorsichtig auf der verkehrsreichen Landstraße bis zum 2 km entfernten Tapolca weiterwandern. Wir kommen beim Kreisverkehr der Hauptstraße 77 (südliche Umleitung)

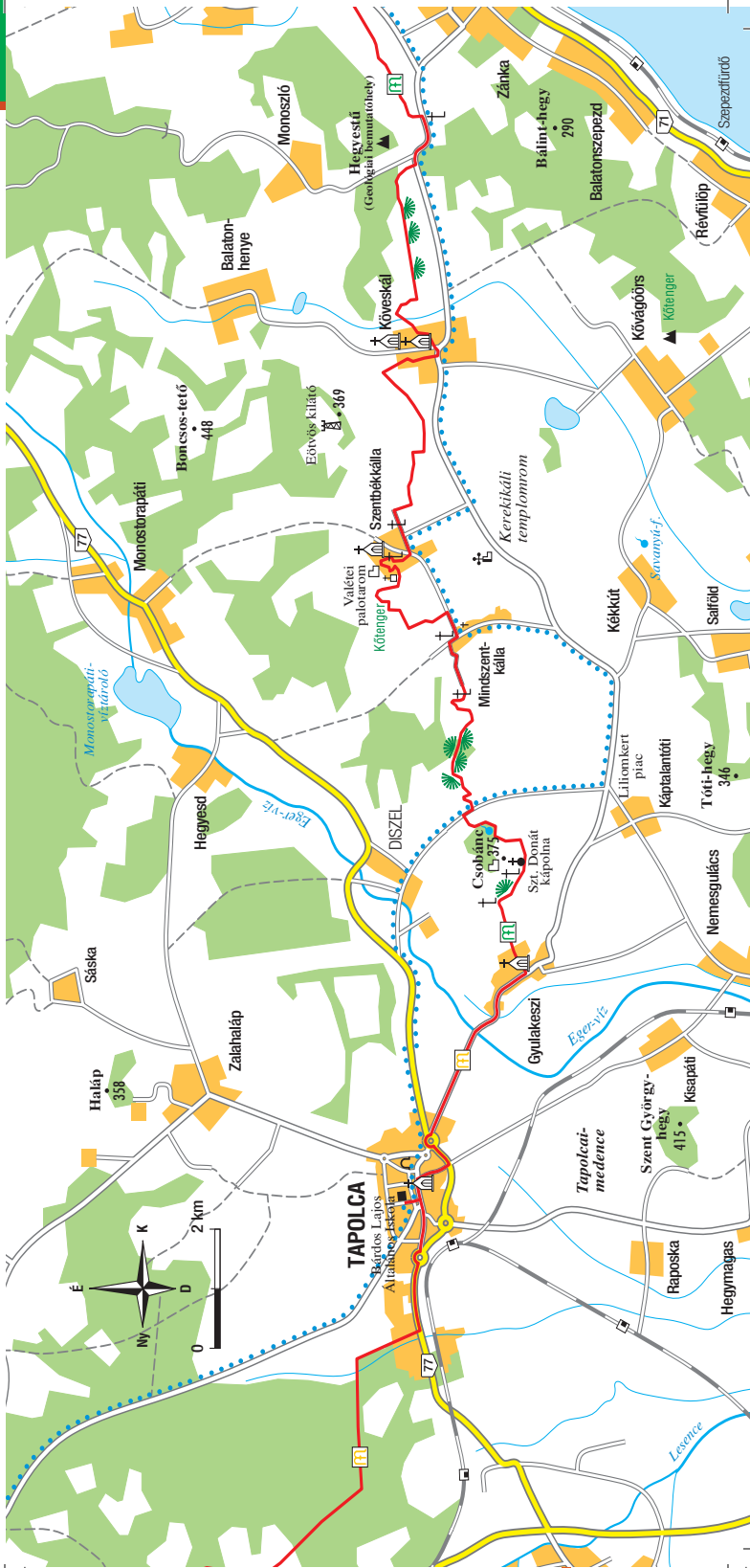
an, biegen hier nach links ab und gehen rund 500 Meter bis zur ersten Kreuzung, an der wir wieder nach rechts in die Szent-György-Straße einbiegen. Wir passieren die katholische Kirche mit der Dreifaltigkeitsstatue auf dem Kirchenhügel. Daneben befindet sich der Mühlensee mit seinen Meditteranhäusern. Auf der Route Arany-Straße-Hauptplatz-Deák-Ferenc-Straße, an der Bushaltestelle nach rechts abbiegend kreuzen wir die Ady-Endre-Straße und kommen an unserer Unterkunft, der Bárdos-Lajos-Grundschule an.



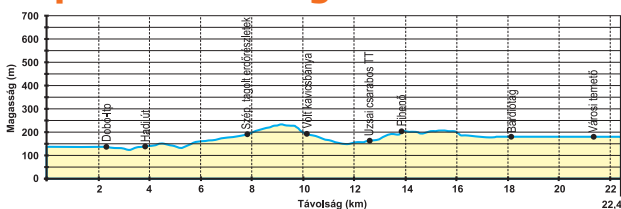
Mit dem Fahrrad

Wir fahren auf der von Vászolyról nach Dörgicse führenden Straße weiter. Der durch eine Waldlandschaft führende Weg steigt bis Kisdörgicse und dann fahren wir bis Dörgicse abwärts auf der Asphaltstraße. Man sollte der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, die bei dem Wanderweg beschrieben wurden, etwas Zeit widmen. Bei der südlichen Dorfzufahrt von Dörgicse biegen wir nach rechts ab, umfahren den Sankt-Blasius-Berg zunächst in südwestliche und dann in nordwestliche Richtung auf dem Weg an der Bergsohle radelnd und kommen in Tagyon an.

Die Strecke Tagyon-Köveskál-Szentbékállá sollte man auf der Landstraße hinterlegen, sie ist durch den schönen Rundblick abwechslungsreich. Man sollte die Besichtigung des Steinernen Meers von Szentbékállá nicht versäumen. Wir radeln durch Mindszentkállá in Richtung Tapolca weiter und biegen bei dem Produzentenmarkt Liliomkert [Liliengarten] an der Abzweigung nach Káptalanóti nach rechts in Richtung Diszel ab. Wir kommen an den Berg Csobánc an und kommen bald in Diszel an, von wo wir auf der Hauptstraße 77 radelnd Tapolca erreichen.



Tapolca – Sümeg



➔ 22,4 km ➔ 120 m ➔ 180 m ➔ 6,5 óra ➔ végig

TAPOLCA

Seehöhle und Mühlensee

Eine 270 Meter lange Strecke der in Ungarn einzigartigen Höhle kann auf Land und Wasser begangen werden. Vom Eingangsgebäude gehen wir eine Treppe zu einem geräumigen Saal hinunter. Die Hauptattraktion ist das Bootfahren in den engen, mit Wasser gefüllten und stimmungsvoll beleuchteten Höhlengängen. Wir müssen selber rudern, was in den stellenweise sehr engen Gängen oft gar nicht so einfach ist. Die Temperatur der Höhle liegt über das ganze Jahr bei rund 18 ° Celsius. Nicht weit von dem Hauptplatz befindet sich der einzigartig schöne Mühlensee, zwischen seinen charmanten Häusern bietet die alte Wassermühle eine faszinierende Ansicht. Am Seeufer liegt eine Reihe von Gaststätten verschiedener Kategorien; im Sommer wird auf dem See eine Bühne aufgebaut, auf der insbesondere Musikaufführungen stattfinden.



Kehren wir von unserer Unterkunft auf die Deák-Ferenc-Straße zurück und setzen wir unseren Weg auf der Keszthelyi-Straße, der Fortsetzung der Deák-Straße, in westliche Richtung fort. Nach Hinterlegung von 1 km kommen wir bei einem Kreisverkehr an und von da gehen wir bereits an der Hauptstraße 77 weiter und biegen nach einem weiteren Kilometer in die Viszló-Straße des Dobó-Wohnviertels ab. Zwischen Plattenbauten erreichen wir die Garagen, an denen vorbeigehend wir nach links und dann geradeaus den Waldrand erreichen. Es geht auf einem angenehmen Waldrandweg bis zur Kreuzung mit einem breiteren, kieseligen Weg weiter. Auf diesem Hadi-Weg [Kriegsweg] müssen wir an einer Schranke scharf nach links in den Wald einbiegen und gehen dann in einem schönen Eichenwald weiter. Wir erreichen ein breites Tal und müssen hier nach rechts einbiegen. Es geht in dem schönen Hochwald, auf einem angenehmen, leicht schlängelnden Weg weiter. Der sich im Hochwald schlängelnde Weg ist recht angenehm und abwechslungsreich: er führt durch Lichtungen, kreuzende Schnei-



sen, über Hügeln und Täler und schließlich durch einen Eschenwald.

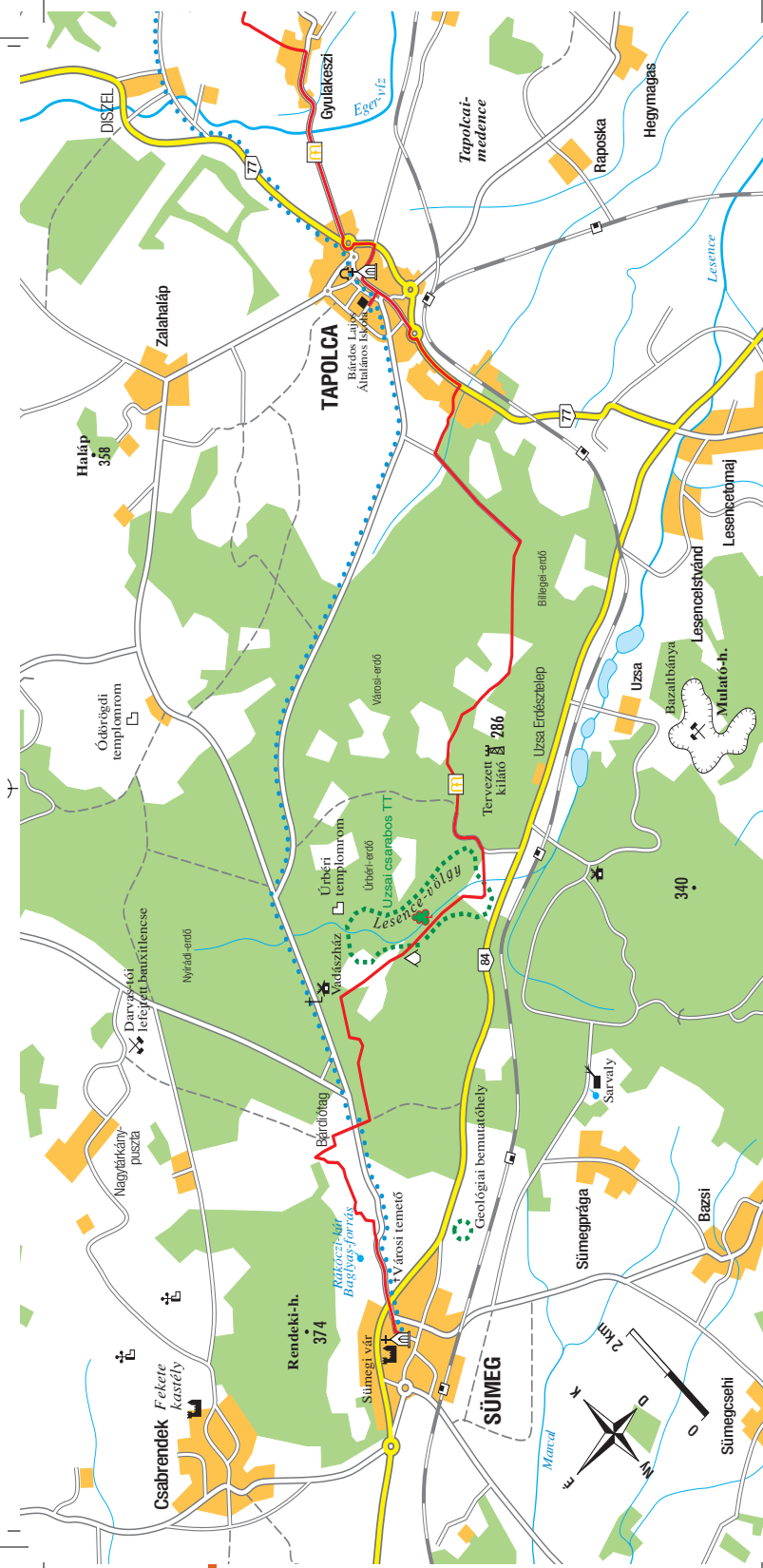
Dann setzen wir unseren Weg entlang der Böschung einer aufgegebenen Kiesgrube fort. Wir erreichen die Y-förmige Abzweigung am Lesence-Tal und wandern von hier nach rechts und dann geradeaus weiter. Der uns gegenüberliegende Wald steht unter Naturschutz - wird sind im Naturschutzgebiet Csarabos in Uza angekommen. In der Nähe findet man auch die sich in der Ur-Donau abgelagerten Schrotterbuckeln, hier floss früher auch der Lesence-Bach. Vom Weg aus sieht man Waldabschnitte mit Csarab (Csarab: ein Strauch, der sauren Boden liebt; das ist das östlichste Gebiet, auf dem er vorkommt). Der leicht steigende Weg biegt nach rechts ab, links können wir einen geschützten Birken- und Wacholderwald bewundern. Unser Weg biegt dann beinahe genau in nördliche Richtung ein: rechts zieht das wildromantische Lesence-Tal den Blick an, aber auch die direkte Umgebung der Strecke ist abwechslungsreich und mitreißend. Die Route führt an stimmungsvollen Wäldchen und Lichtungen vorbei; nachdem wir diese verlassen haben, schauen wir uns auf der rechten Seite den ältesten Baum des Waldes, eine rund 300 Jahre alte Stieleiche, an. Direkt danach folgt eine ausgebaute Raststätte, an diesem schönen Ort sollten wir uns auch ausruhen.

Wir wandern rund 1,5 km ungefähr in die bisherige Richtung

SÜMEG

Franziskaner Wallfahrtskirche der Mariä Heimsuchung und Kloster in Sümeg

Wenn wir Sümeg erreichen, fällt uns sofort die Burg und die Franziskanerkirche an der Bergsohle auf. Die Kirche fällt der Blick zunächst auf das Hauptalter, das das Heiligtum in dessen voller Breite einnimmt. In der Mitte, in der geschmückten Kassette über das Heiligtum ist der wichtigste Schatz der Kirche, die Gnadenstatue, zu sehen. Die Pietà oder mit einer geläufigeren Bezeichnung die Statute der Schmerzensmutter, ein echtes gotisches Meisterwerk aus dem 16. Jahrhundert. Maria hält den Leichnam Jesu in ihrem Schoß, an ihrem Gesicht kann der tiefe Schmerz der Mutter abgelesen werden. Das Hauptalter ist selbst in seinem jetzigen - zu renovierenden - Zustand eines der schönsten Barockdenkmäler in Transdanubien. Im Laufe der Jahrhunderte trafen mehrere Schläge die Wallfahrtskirche: zweimal wurde sie durch Blitzschlag geschädigt und 1911 hat jemand das Alter böswillig in Brand gesetzt, die Statue des Heiligen Jungfers wurde jedoch weder im Brand noch von Blitzschlag geschädigt. Die Franziskanerkirche in Sümeg ist seit 1699 eine Wallfahrtskirche. Zu dem Zeitpunkt erfolgte die wunderbare Genesung der Wiener Adelsfrau Mária Zsófia Berghoffer. Den Aufzeichnungen des Ordenshauses Sümeg zufolge ereigneten sich in demselben Jahr noch sieben weitere wunderbare Genesungen auf Fürbitte der Heiligen Mutter. Diese Nachricht verbreitet sich bald in Transdanubien und anschließend auch in den übrigen Teilen Ungarns und sogar im Ausland. In Sümeg zeigte die Heilige Mutter in erster Linie als die Heilerin der Kranken ihre fürbittliche Macht im Laufe der Jahrhunderte. Im eignen Flehen der Wallfahrtskirche (Ó, schöne Schmerzensmutter, Heile Maria zu Sümeg...) steht: „Du warst immer eine Heilerin für diejenigen, die an verschiedenen Krankheiten gelitten und Dich mit lebendigem Glauben und starkem Vertrauen angefleht haben.“





weiter und erreichen, weiterhin durch einen sehr schönen und abwechslungsreichen Wald wandernd, die Kreuzung vierer Straßen. Wir gehen geradeaus bis zum Jagdhaus weiter, das an der Landstraße Tapolca-Sümeg steht.



Mit dem Fahrrad

Tapolcát a Sümegi (un. erdei) úton hagyjuk el, ez egy kevésbé forgalmas közút. Szántóföldek és erdőparcellák után szép erdős környezetbe érkezünk. Baloldalon a Városi-erdő-Úrbéri-erdő, jobboldalon a Nyirádi-erdő hatalmas tömbje között vezet Sümegre az utunk. Hamarosan az Úrbéri vadászház előtt megyünk el, kierkezeve az erdőből már Sümeg is jól látható. A Városi temető után keresztezzük a 84-es utat, és pár perc alatt beérkezünk a városközpontba. Ha jól beosztjuk az időnket, meg tudjuk tekinteni a város főbb nevezetességeit, de az alapos ismerkedéshez több napra volna szükségünk. Wir biegen nach links ab und wandern durch einen stimmungsvollen Hochwald – eine Weile am Wildschutzzaun ent-

lang - bis zum rund 800 Meter entfernten Kanászházi-Sumpf, wo sich auch ein kleiner See befindet. Von hier gehen wir auf dem Wanderweg, der auf der rechten Seite beginnt, noch rund 1 km weiter und verlassen am Bár-Walnussfeld über eine Zaunleiter den Wald.

Wir kreuzen die Landstraße Tapolca-Sümeg und wandern auf dem gegenüberliegenden Weg in Richtung der Weintraubenplantagen und Häuser am Berghang weiter. Wir legen rund 500 Meter zwischen den Häusern des Bárdi-otag zurück und wandern der Markierung P folgend links am Hajnal-Berg in Richtung Sümeg weiter. In der Nähe der Gerinci-Steingrube steigen wir auf die Asphaltstraße nach Tapolca ab und gehen auf der Asphaltstraße nach rechts einbiegend in Richtung Stadtzentrum weiter. Den Friedhof verlassend kreuzen wir die Hauptstraße Nr. 84 und gehen auf den Strassen Petőfi-Tokajiköz-Bem-Vak Bottyán bis zum Sankt-Stephans-Platz, wo die Franziskanerkirche und der Kloster liegen.



Unterkunftsangebote

Römisch-Katholisches Pfarrhaus in Felsőörs

Unterkunft

Plätze: 36 Personen

Adresse: Felsőörs, Batthyányi tér 3.

Tel: 87-446-812



Gasthaus Fatima

8248 Nemesvámos, Fészek u. 5.

Im Dachgeschoss des neu errichteten katholischen Gemeinschaftshauses stehen 4 3-Bett-Zimmer jeweils mit Bad und ein 2-Bett-Zimmer mit Bad den Familien, die sich entspannen und Ausflüge machen wollen, zur Verfügung.

Telefon: 30/616-0087

Email: iroda@vamosplebania.hu

Web: www.fatimavendeghaz.hu

Patakturist Sportszálló [Sporthotel am Bachufer] Szentantalfa

Das Sporthotel mit 18 Plätzen ist ein ausgezeichneter Ort für Trainingslager, Wanderungen und Radtouren, Klassenausflüge und Sommerlager. Im Hotel sind Gruppen aus Grund- und weiterführenden Schulen, Kinder-, Jugendgruppen und Sportvereine sowie Familien und Freunde herzlich willkommen. Unterkunft und Verpflegung: Das 14-Bett-Zimmer und das 4-bett-Zimmer befinden sich im Dachgeschoss und haben einen gemeinsamen Wasserblock.

8272 Szentantalfa, Kút utca. Kontaktperson: Csaba Kiss

Handy: + 36 20 956 3199 • E-mail: csaba.kiss.szta@gmail.com

Restaurant: www.zsokafogadoja.hu



Jugendhotel im Nivegytal in Balatoncsicsó

Wir warten unsere Gäste herzlich in unser sauberes und geordnetes, vom Plattensee 6 km entferntes Jugendhotel für bis zu 50 Personen. Die stille, ruhige Umgebung mit Parkanlage bietet eine ausgezeichnete Möglichkeit für Klassenausflüge, Sommerlager, Teamaufbauprogramme. Öffnungszeiten:

Ab 1. Mai bis 15. Oktober. Zu den 3- und 4-Bett-Zimmern gehören gemeinsame Nebenräume. Im Gebäude steht den Gästen ein Gemeinschaftsraum zur Verfügung. Mithilfe eines anderen Anbieters kann auch die Verpflegung der Gäste gelöst werden. 8272 Balatoncsicsó, Fő utca 1/a

Handy: +36-20/492-8535 • ifszallo@balatoncsicso.hu

www.balatoncsicso.hu • www.facebook.com/csicsoifszallo





Waldschule Monoszló Villa Silvestris

Unterkunft und Verpflegung werden den Gästen im neuen Gebäudeflügel zur Verfügung gestellt. **Kontakt:** Waldschule und Informationszentrum Monoszló
8273 Monoszló, Templom utca 8.
Telefon: +36 30 9661632
(Károlyi Róbert) +36 87 468167
Homepage: www.villasilvestris.hu
E-Mail: monoszlo@villasilvestris.hu

Fecskefészek [Schwalbennest] Unterrichts- zentrum für Natur- und Umweltschutz - Gádor-Lager

Wir empfehlen unsere Dienstleistungen für Schulgruppen, Klassenausflüge, Sommerlager, Freundesgesellschaften und Familien. • 8245 Vászoly, András u. 27.
Tel: +36-30-548-2628
E-Mail: fecskefeszek1@gmail.com



Lovász-Apparthaus Tapolca

4 Appartements mit separatem Eingang und 5 Zimmer stehen den Gästen zur Verfügung. In den Appartements befinden sich das Bad und die Küche im Erdgeschoss und das Schlafzimmer im Dachgeschoss. Sie sind für die Selbstverpflegung eingerichtet. Auch zu den 5 Zimmern gehören eine gemeinsame Küche, Kammer und Wohnzimmer. Im Obergeschoss befinden sich 4 Zimmer und 2 Badezimmer und im Erdgeschoss ein Zimmer mit separatem Bad. Die Zimmer und Appartements sind für 2 + 1 Personen geeignet. Preis: 10.000 HUF/Zimmer + Fremdenverkehrssteuer von 500 HUF/Person/Nacht. Unsere Gäste können im geschlossenen Hof unentgeltlich parken bzw. ihre Fahrräder abstellen.
Tapolca, Tavasz utca 15. • Tel.: (20) 340 5067

Pansion Krigler Sümeg

8230. Sümeg Bátorházi u. 11. • Tel.: 87/550-320 • panziokrigler@gmail.com

Waldschule für Forstwirtschaft auf dem Balaton-Hochland Bakonyerdő Zrt.; Försterei Monostorapáti

8296 Monostorapáti, Petőfi Sándor u. 34. • Telefon: +36 87/535-200
Fax: +36 87/435-137 • Eszter Horváth, Leiterin der Waldschule: +36 30/685-3148 • bfei@bakonyerdo.hu

„Kisbetyár“ Waldschule für Forstwirtschaft im Bakony-Gebirge Bakonyerdő Zrt.; Försterei Bakonybél

8427 Bakonybél, Szent Gellért tér 7. • Telefon: 06/88-595-100
Fax: 06/88-461-012 • Adrienn Csiszár, Leiterin der Waldschule: 06/30-5963-140 • kisbetyar@bakonyerdo.hu

Schöpferhaus Sárosfői

Bakonyerdő Zrt.; Försterei Devecser

8460 Devecser, Pápai u. 23/1. • Telefon: 06-88/ 512-500
Fax: 06-88/ 512-512 • E-Mail: devecser@bakonyerdo.hu

Mária Út Közhasznú Egyesület
8200 Veszprém, Házgyári út 7.
Tel: 88/567-821, 30/334-6420
www.mariaut.hu info@mariaut.hu



Közép-Európán
átívelő zarándokút



Daten der Koordinierenden und Partnerschaftlichen lokalen LEADER Aktionsgruppen, LEADER-mäßig aufgestellten Organisationen



Zarándok Turizmusért Nonprofit Kft.

[Nonprofitgesellschaft mbH für das Wallfahrtstourismus]
Gergő Péter Bodor
E-Mail: bodorgp@gmail.com
www.zarandokturizmusert.hu

Römisch-katholisches Pfarrhaus in Felsőörs

8227 Felsőörs, Batthyány tér 3.
Pfarrer Vitéz József László Ajtósi
E-Mail: vajozsef@externet.hu



Éltető Balaton Felvidékért Egyesület

[Verein für das Plattensee-Hochland]
8330 Sümeg, Váralja u. 6.
E-Mail: központ@balatonleader.hu
www.balatonleader.hu

Römisch-katholisches Pfarrhaus in Nemesvámos

8248 Nemesvámos, Fészek u. 5.
Pfarrer Dávid Márk Gere
tel: 06-88-509-440
E-Mail: iroda@vamosplebania.hu
www.vamosplebania.hu

Vinum Pelsum Borkulturális Egyesület

[Vinum Pelsum Verein für Weinkultur]
8272 Szentantalfa, Kertalja utca 19.

Erstellt aus den Fördermitteln im Rahmen der Kooperation zwischen den Leader-Regionen

Das Projekt Nr. 2097066314 mit dem Titel
„Entwicklung der Strecke Balatonalmádi – Sümeg des Mária-Weges“
Ein Projekt im Rahmen der Kooperation zwischen den LEADER-Regionen



ÚJ MAGYARORSZÁG
VIDÉKFEJLESZTÉSI PROGRAM
2007–2013



Európai Mezőgazdasági Vidékfejlesztési Alap:
a vidéki területekbe beruházó Európa



DARÁNYI IGNÁC TERV



VIDÉKFEJLESZTÉSI
MINISZTERIUM

